

gangenen Gewitter hat ohne Zweifel ein Blizstrahl die alte und dürre Tanne in Brand gesteckt und erst gestern wurde vom Murgtal aus der Brand wahrgenommen. Wachmannschaften von Besenfeld und Murgtal sind am Brandplatz, um bei dem Zusammenbruch der Tannen das Feuer zu löschen und einen weiteren Waldbrand zu verhüten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Aug. Die gestrige Amtsversammlung, die unter dem Vorsitz des Oberamtsverweisers Knapp abgehalten wurde, hatte eine sehr reichhaltige und bedeutungsvolle Tagesordnung zu erledigen und es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Amtsversammlung den Bedürfnissen des Bezirks in wohlwollender und weisichtiger Weise Rechnung getragen hat. Nach Erledigung einer Reihe minder wichtiger Gegenstände kam zunächst das Bezirkskrankenhaus an die Reihe. Aus dem Referat des Hausverwalters Kühler war zu entnehmen, daß das Krankenhaus immer mehr unzulänglich geworden ist und namentlich im Winter Schwierigkeiten hinsichtlich der Unterbringung der Kranken entstehen, auch daß die Einrichtungen des Krankenhauses den Bedürfnissen der Zeit gar nicht mehr entsprechen und daß namentlich der Mangel eines Operationszimmers und von Isolerräumen für Infektionskranke und anderer sich sehr fühlbar mache. Nach Erörterung aller für die Beseitigung der Uebelstände in Betracht kommenden Möglichkeiten entschied sich die Amtsversammlung mit großer Mehrheit für die Erstellung eines Flügelanbaues auf der nördlichen Giebelseite des Krankenhauses und es soll über dieses Projekt Plan und Kostenvoranschlag gefertigt werden. Bezüglich der Straßenunterhaltung wurde beschlossen, einem Antrag auf Uebernahme des sogen. Wildbader Sträßchens zwischen Wildbad und Michelberg in die Unterhaltung der Amtskorporation stattzugeben, so bald daselbe in eine Nachbarchaftsstraße umgewandelt sein wird, dagegen wurden Anträge auf Uebernahme der Straßen von Feldrennach gegen Itterbach und gegen den Hasenstod bei Vangenalb abgelehnt, die erstere, weil sie in ihrer Fortsetzung auf badischem Gebiet den an eine Nachbarchaftsstraße zu stellenden Anforderungen nicht entspricht, und die letztere, weil sie nur lokalen Verkehrsinteressen dient. Hinsichtlich der Straßenneubauten kam die Frage der Beitragleistung der Amtskorporation zum Ausdruck und es wurde im Prinzip eine Beitragleistung von einem Viertel des Bauaufwands von der Amtsversammlung acceptiert. Es wurden alsdann sofort an Beiträgen verwilligt: für die Korrektur des Stichts im Sträßenzug von Schömburg nach Vangenbrand 6000 M. und für den Neubau einer Straße von Unterreichenbach nach Schwarzenberg mit Abzweigung nach Biefelsberg 9000 M. — Nach demselben Verhältnis wurde auch für die Korrektur der Steige von Neuenbürg nach Baldrennach ein Beitrag in Aussicht gestellt, dessen Verwilligung erfolgen soll, so bald das Projekt entgültig feststeht. Um dem Ueberhandnehmen schädlicher Vögel u. dergl. zu begegnen, wurden in gleicher Weise, wie dies in den Nachbarbezirken bereits geschieht, Schuß- und Fanggelder ausgesetzt. Der Etat der Oberamtspflege wurde in Einnahme auf 39 700 M. und in Ausgabe auf 101 300 M. festgestellt und es wurde zu Deckung des Defizits eine Amtschadensumlage von 60 000 M. gegen 56 000 M. im Vorjahr beschlossen. Nach Schluß der Amtsversammlung wurde ein gemeinsames Mahl im Gasthof z. Bären eingenommen, welchen Anlaß Stadtschultheiß Vöhner-Wildbad dazu benutzte, um dem demüthigt von hier scheidenden Oberamtsverweiser Knapp in einer warmen Ansprache den Dank des Bezirks für seine erprießliche Tätigkeit auszusprechen.

Neuenbürg, 29. Aug. Gestern abend gerieten 2 hiesige junge Leute, Ernst Herrigel und Fritz Würtke, auf der Wildbader Straße aus ganz geringfügiger Ursache in Streit, in dessen Verlauf H. dem W. 4 nicht unerhebliche Stiche am Kopf beibrachte. H. wurde noch gestern abend ermittelt und befindet sich in Untersuchungshaft.

Extrazug nach Herrenalb. Der Eisenbahn-Reformverein veranstaltet am Sonntag, den 4. Sept. einen Sonderzug nach Herrenalb, der voraussichtlich bei der Beliebtheit Herrenalbs als Ausflugsort stark benützt werden wird. Der Zug wird 12.06 Uhr vom Leopoldplatz hier abgehen und 7.50 Uhr abends von Herrenalb. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ist 1.50 M.

Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Ortssteuerbeamter feierte am 22. d. M. der 83jährige Stadtschultheiß und Ortssteuerbeamte Wiedenmayer in Zavelstein. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar seitens des K. Finanzministeriums ein Ehren-

geschenk von 50 M. zuteil, welches ihm von dem Vertreter des Kameralamts in seiner Wohnung überreicht worden ist. Eine vom Kameralamtsvorstand zur Feier des Tages im „Samm“ in Zavelstein geplante Festlichkeit, welche sämtliche Ortssteuerbeamten des Kameralamtsbezirks vereinigt und von der großen Achtung und Wertschätzung des Jubilars unter Kollegen und Mitbürgern bereitetes Zeugnis abgelegt haben würde, mußte infolge seines seit wenigen Wochen leidenden Zustands unterbleiben. Auch die Nachbarorte Emberg, Nödenbach und Speghardt, deren Ortssteuerbeamter er mehrere Jahrzehnte lang gewesen ist, werden des Jubilars bei diesem Anlaß gerne gedenken.

Gechingen, 26. Aug. An der Kammerz des Gasthauses z. Hirsch sind heute, den 26. Aug., schon reife Trauben zu sehen, gewiß für einen Schwarzwaldort eine Seltenheit.

Pforzheim, 27. Aug. Eine wüste Messerschere hat lt. „Pforzh. Anz.“ gestern Abend zwischen dem Metzgermeister Buzer hier und seinem Schwager, dem Metzgergehilfen Dörner stattgefunden. Im Verlauf eines Streites griffen beide nach den Messern und stachen aufeinander ein, als ob sie im Schlachthaus ihrem Handwerk nachgingen. Dörner erhielt 2 Stiche in den Kopf und 4 Stiche in die linke Schulter; Buzer einen Stich in den Kopf. Der Metzgergehilfe mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Darmisches.

Was Rußlands Kriege kosten? Während der letzten 3 1/2 Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts hat Rußland für seine Kriege 6700 Millionen Mark ausgegeben. Dies sind nur die direkten Ausgaben, der vielfache Schaden, den ein Krieg in tausendfachen Gestalten im Gefolge führt, ist da nicht mitgerechnet. An Menschen verlor es während derselben Zeit 684 000 Mann. Der Krimkrieg kostete Rußland allein 2840 Millionen Mark.

Wyhlen, 26. Aug. Ein hier ansässiger Maurer beging, als er auf einem Gerüst stand, das dazu diente, einem Haus, in das zwei Drähte der elektrischen Lichtleitung führten, ein besseres Ansehen zu geben, trotz Warnung, die Drähte unberührt zu lassen, bis ausgedehlet sei, die Unvorsichtigkeit, dieselben anzurühren. Ein Schrei, ein Moment, und der Maurer krümmte sich wie ein Wurm und konnte von den Drähten nicht mehr loskommen. Die anwesenden Personen waren ratlos und er wäre wohl nicht mehr am Leben, wenn nicht ein Einwohner durch seine Geistesgegenwart und rasches Handeln jenen aus seiner gefährlichen Lage befreit hätte. Außer einigen Brandwunden und ganz kurzer Bewußtlosigkeit kam derselbe mit dem Schrecken davon.

Großes Aufsehen erregt, wie aus Heringsdorf gemeldet wird, daselbst die Verhaftung eines Wadegastes, der vermöge seines vornehmen Auftretens und seiner persönlichen Lebenswürdigkeit in der besten Gesellschaft Zutritt gefunden hatte. Herr Hans Gregor von Bergen, der sich „Mitglied des Gärtnerplatztheaters in München“ nannte, entpuppte sich bei seiner Verhaftung als ein gewisser Adolf Hilt, der seit längerer Zeit wegen Unterschlagung verfolgt wird. Ueberaus komisch muß es berühren, daß dieser Defraudant dazu außersehen war, bei der Feier zu Ehren des Geburtsstages des Kaisers Franz Josef in einem Heringsdorfer Hotel die Festrede zu halten. „Unvorbereitet, wie er war“, ist er nun dingfest gemacht worden.

Rot a. S., 26. Aug. Als der Gredinger Zug dieser Tage mit Mühe und Not die steinerne Höhe halbwegs erklommen hatte, hielt er plötzlich. Alles sah sich fragend nach der Ursache um, und siehe da, der Kondukteur hatte seine Billetzange vergessen und ließ eiligst zurück, sie zu holen. Zur allgemeinen Befriedigung setzte sich das Zugle nach seiner Rückkehr wieder in Bewegung.

Blankenbergh (Belgien), 23. Aug. Einem seltsamen Schicksalsschlag sind hier Vater und Sohn einer Familie zum Opfer gefallen: Der hiesige Bauunternehmer Nevrind hatte sich vorgestern auf einem Motorrad zum Besuch von Kunden nach Brügge begeben. Da er abends nicht zurückgekehrt war, sandte gestern morgen 2 Uhr seine Frau ihren 20jährigen Sohn gleichfalls mit einem Motorzweirad nach. Inzwischen hatte Nevrind aber den Rückweg angetreten, und der Zufall wollte, daß die beiden Fahrzeuge 10 Kilometer von Blankenbergh mit voller Wucht gegeneinander rannten. Beide Fahrer wurden zu Boden geschleudert. Der ältere Nevrind war sofort tot, der jüngere hat so schwere äußere und innere Verletzungen, daß die Ärzte ihn verloren geben.

(Eine heitere Hergeschichte) berichtet die „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ aus Neukirch i. E. Stand da in einem Stalle eine Kuh, rechts von ihr wieder

eine Kuh, links ein Kalb. Eines Tags gab sie keinen Tropfen Milch mehr; sie mußte also behext sein. Zum Glück war das „Hexenmännel“ im Dorf, das wurde geholt, sprach seine Zaubersprüche und befahl dann, den Platz der Kuh zu wechseln. O Wunder, am nächsten Morgen stand die Kuh wieder mit vollem Euter da. Da stellte man die Kuh wieder an ihren alten Platz und siehe da, am nächsten Morgen gab sie keinen Tropfen Milch mehr! Nun frag man an, nachzudenken, womit man gleich hätte den Anfang machen können, und als man den Grund dieses Nachdenkens betrachtete, sah man, daß das Kalb bis dahin das Euter ausgetrunken hatte. Das Hexenmännel aber hatte für seine Zauberei 10 M. Strafe erhalten und sie auch behalten, und zwar von Rechts wegen, da es gleich gesehen hatte, wie die Sache zusammenhing.

Ein teuflisches Verbrechen wurde in der amerikanischen Detschaft St. Mary am Ohio verübt. Dortige Einwohner sprengten die Einfassung des riesigen Wasser-Reservoirs oberhalb der Detschaft mit Dynamit, wodurch eine große Ueberschwemmung entstand. Das Reservoir gilt als das größte der Welt. Mehrere Häuser sind eingestürzt, die meisten Bewohner verletzt.

(Die Ehrlichkeit der Pariser Droschkentischer wird vorzüglich durch folgende Anekdote illustriert, die zurzeit die Kunde durch die Pariser Presse macht. Es regnet heftig; ein gutgekleideter Herr springt eilig in eine Droschke und läßt sich heimfahren. Unterwegs merkt er zu seiner Bestürzung, daß er keinen Centime in der Tasche hat, er hat sein Portemonnaie irgendwo liegen lassen. Was tun? So bald der Wagen sich dem Ziele nähert, läßt er halten, steigt aus und bittet den Kutscher um ein Streichholz, es sei ihm ein Goldstück unter den Sitz gerollt. Im Nu haucht der Kutscher auf die Pferde ein und jagt davon. Und der Passagier geht, ohne zu zahlen, von dannen.

(Höchst sonderbar!) Ein hoher Herr besichtigte — so erzählt man der „Tägl. N.“ — das Turnen der Rekruten. Unter den Leuten war einer, dessen Turnen vielleicht dem Fürsten imponiert hätte, während die Leistungen der übrigen noch recht mangelhaft waren. Um nun gut „abzuschneiden“, beschloß der Hauptmann, diesen einen Mann immer wieder vorturnen zu lassen. Wie gedacht, so getan. Alles ging gut. Hoheit verabschiedete sich befriedigt von den guten Leistungen der Leute, von dem Hauptmann und schloß mit den Worten: „Nur eines, Herr Hauptmann, ist mir aufgefallen: daß die Hosen Ihrer Rekruten alle an derselben Stelle gestickt sind.“

(Zerfahrt einer Postkarte.) Etwas lange unterwegs gewesen ist eine Postkarte, die am Donnerstag den 18. August, zwischen 11 und 12 vormittags einer Thorner Firma zugestellt wurde. Die Postkarte wurde am 5. April 1889, 11 bis 12 vormittags in Reichenbach i. Schl. ausgegeben, sie ist also 15 Jahre, 4 Monate, 14 Tage unterwegs gewesen. Da sie mit der damals in Umlauf befindlichen Vilsbühnenpennigmarke versehen war, wollte die Post ein Straßporto von 10 s erheben.

Robeybrannei. Manches ließe sich dagegen überhaupt einwenden und gar vieles, die Bequemlichkeit des Einzelnen Beeinträchtigendes läßt man ihr hingehen; ihr Einfluß ist zu mächtig; er unterdrückt sogar die Stimme der Hygiene, ganz zu schweigen von derjenigen der Vernunft. So treibt die Launische augenblicklich wieder eine Blüte, die weder schön, noch bequem, dafür aber Gesundheitschädlich ist; ich meine die überhöhen Stehtragen der Herren. Nachdem die Frauen endlich jetzt allmählich von dem unnatürlichen Einengen des Halses abkommen und der hübsche Anblick des freien, jugendlichen Halses wieder modern ist, beginnen die Männer sich beängstigende Stragenröhren anzulegen, deren gesundheitlich schädigende Wirkungen in der Verhinderung der Hautausdünstung des Halses und der richtigen Blutzirkulation der zahlreichen Blutgefäße des Halses besteht. Durch den engen, steifen, hohen Kragen also sind die Bewegungen des Kopfes erschwert, die Halsadern zusammengedrückt, daraus entsteht naturgemäß eine Blutüberfülle in allen Adergefäßen des Halses, diese wieder bedingt, durch Druckastete, eine Reizbarkeit des Schlundes und des Kehlkopfes, sowie beim Sprechen und Singen durch den Druck des Martertragens erschwerte Bewegungen des Kehlkopfes. Daß alle diese Beeinträchtigung der normalen Tätigkeit der Halsorgane und Blutgefäße eine gesundheitliche Schädigung mit der Zeit hervorzurufen muß, ist einleuchtend genug, um sich gegen die neue Mode der hohen Herrentragen auszusprechen. Die Vernunft möge hier über eine Modetorheit siegen, die sonst, vermöge des komplizierten und feinen Baues des menschlichen Halses vielen, besonders den an diesen Organen Angegriffenen, schlimme Folgen bringen dürfte.

gab sie
also beherzt
im Dorf,
rliche und
schien. O
Kuh wieder
den Morgen
a fing man
den Anfang
und dieses
als Kalb bis
Das Hexen-
A. Strafe
von Rechts
die Sache
der ameri-
gio veräbt
assung des
Ortschaft
erschwemm-
größte der
die meisten
hlenkutscher
e illustriert,
resse macht.
pringt eilig
Untertweg
en Centime
aie irgend
der Wagen
gt aus und
es sei ihm
n Nu haut
agt davon.
von dannen.
beschigte
as Turner
er, dessen
iert hätte,
noch recht
schneiden",
dann immer
t, so getan.
befriedigt
dem Haupt-
Nur eines
g die Hosen
sticht sind.
unge unter-
Donnerstag
vormittags
Die Post-
vormittags
ist also 15
weisen. Da
schen Vila-
e Post ein
dagegen
Bequemlich-
t man ihr
unterdrückt
schweigen
e Launische
schön, noch
ich meine
Nachdem die
natürlichen
hübliche An-
der modern
de Kragen-
ende Wirk-
insung des
der zahl-
Durch den
Bewegungen
mengepreßt,
berfülle in
Der bedingt,
Schlundes
und Singen
wertige Be-
diese Beein-
Halsorgane
Versprech mit
genug, um
verertragen
über eine
omplizierten
lles vielen,
ngegriffenen,

Die Korkeiche. Der Baum, der die Korke-
rinde liefert, die außer als Korke eine ausgedehnte
Anwendung, so z. B. in der Linoleum-Fabrikation
findet, bildet in Spanien große Wälder, und ihre
Rinde ist ein wichtiger Ausfuhr-Artikel. Der Baum
erreicht auf der pyrenäischen Halbinsel eine Höhe
von 10 bis 18 Meter und hat einen Durchmesser
von 70 bis 90 Zentimeter. Sobald er 15 Jahre
alt geworden ist, fängt man an, ihn seines Korks
zu berauben, indem man Rindeinschnitte in die Rinde
macht und sie dann vom Stamme trennt. Merk-
würdig ist, daß dieses Abschälen den Baum nicht
sonderlich angreift. Doch muß man ihm drei Jahre
Ruhe lassen, damit die Rinde wieder ihre alte Stärke
erhält. Im vierten Jahre kann man die Eiche aber
wieder ihres wertvollen Mantels berauben, und dabei
kann der Baum sehr wohl ein Alter von 150
Jahren erreichen.

Der Bulldogg im Omnibus.

Ein älterer Witz der „Fliegenden Blätter“ ist
von der Wirklichkeit wieder einmal neu gedichtet wor-
den. Aus Paris wird darüber berichtet: „Ein amü-
santester Auftritt spielte sich, wie das „Petit Journal“
versichert, dieser Tage in einem Omnibus am Boule-
vard Hausmann ab. Als der Kondukteur in den
Wagen trat, sah er zu seinem Entsetzen einen mäch-
tigen Bulldogg gleich zwei Plätze auf einmal auf der
Bank einnehmen.

„Bitte, hinaus mit dem Hunde!“ wandte er sich
an den daneben sitzenden Herrn.
„Fällt mir gar nicht ein!“ erwiderte der Fahrgast.
„Dann bitte, mit mir zu kommen!“
„Denke gar nicht daran.“
„So werde ich einen Polizisten holen lassen.“
„Meinetwegen zwei, und was dann?“
„Und dann? Das werden Sie ja sehen!“
„Nun, so werden wir's eben sehen!“
Majestätisch erscheint der Vertreter des Befehls
und versucht es erst mit der väterlichen Milde:
„Aber Sie wissen doch, daß es nicht erlaubt ist,
Hunde in den Omnibus mitzunehmen!“
„Habe ich auch nie bestritten.“
„Dann gehen Sie doch mit dem Hunde weg!“
„I wo!“
„Dann geben Sie mir Ihren Namen an, Vor-
namen, Stand und Adresse.“
„Gern, weshalb denn nicht, wenn Sie das
interessiert.“
„Ich muß doch ein Strafprotokoll gegen Sie
aufnehmen.“
„Sie scherzen, weshalb denn?“
„Weshalb? Weil Sie Ihren Hund nicht hinaus-
schaffen wollen.“
„Das hätten Sie doch gleich sagen sollen“, ver-
setzte der Passagier mit dem verbindlichsten Lächeln;
„das ist ja gar nicht mein Hund!“
In der Tat gehörte das Tier einem Engländer,
der mit größtem Interesse dem Auftritte gefolgt war,
dann sich erhob und mit dem Hunde verschwand.
[Ein Kellner comme il faut.] „Ihr Kaffee ist
aber fürchterlich schwach!“ — „Schwäche ist ein
Zeichen von Güte, mein Herr!“ (Fl. Bl.)

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. Jodel (H. Derell).
(Nachdruck verboten.)

2) Betäubend blickte Fräulein Marianne auf das junge
Mädchen. „Du bist erregt“, fragte sie, „was geschah
Dir?“
Hastig warf Kornelie Hut und Handschuhe auf
ein Tischchen, mit einer ungestümen Bewegung strich
sie das schwere dunkelblonde Haar aus der Stirn.
„Sind wir eigentlich verpflichtet, Tante, die steten
hämischen Beleidigungen der Dorfleute ertragen zu
müssen?“
„Kind,“ entgegnete die Dame vornehm, „beleidigt
Dich das, was diese Menschen sagen? Ich dachte,
wir ständen über denselben.“
„Aber es sind nicht die Dorfleute allein! Ueberall,
in allen Kreisen offene und versteckte Anspielungen.
Ich habe es Dir verschwiegen, weil ich Dich nicht
kränken wollte!“
„Das darfst Du nie!“ unterbrach Marianne
rasch. „Versprech mir, daß Du niemals wieder etwas
verschweigen wirst. Sieh, ich habe ja auf der Welt
nur Dich allein! Und müßt Du diese Verleumdungen
in Dich verschlucken, so könnte allmählich Dein Herz
sich von mir abwenden und dann, Kornelie, erst
dann wäre ich wahrhaft unglücklich!“ Die bleichen
Wangen färbten sich mit fliegender Röte, sie erfaßte
die Hand des jungen Mädchens. „Sei offen gegen
mich, heute und immer, willst Du?“ Jetzt war der

[In der Saison.] Wirt: „Für drei Personen
hätte ich noch Betten; die übrigen Herren müßten
auf dem Heuboden schlafen; (als die Fremden sich
zögernd ansehen) zu genießen braucht sich keiner...
es kost' grad so viel wie ein Bett!“ (Fl. Bl.)

[Beruhigend.] Fremder (auf dem Wege zur
Kunstausstellung): „Aber, Kutscher, fahren Sie ein
wenig schneller! So kommen wir nicht zur Aus-
stellung.“ — Kutscher: „Da brauchen Sie keine
Angst zu haben, die Kunstausstellung wird ja erst
Ende September geschlossen!“

[Fatale Ausrufe.] Vater (der frühmorgens seinen
studierenden Sohn besuchen will): „Wie, mein Sohn
ist noch nicht zu Hause, da hört aber alles auf!“
— Hauswirtin (verlegen): „Ja, in der Kneipe ist
er aber sicher nicht mehr, da ist er gewiß wieder
verkehrt abgegeben worden!“

[Neuester Milderungsgrund.] Richter: „Sie
sind beschuldigt, in verschiedenen Willen eingebrochen
zu sein und dort wertvolle Gegenstände geraubt zu
haben. Was können Sie zu ihrer Verteidigung
vordringen?“ — Angeklagter: „I' hitt, Euer
Gnaden, die Bill'n, wo wir eing'broch'n sind, war'n
alle gegen Einbruchsdiebstahl versichert, und da ist
ja den Leuten doch alles wieder erjezt word'n!“

[Annonce.] „10 M. Belohnung zahle ich dem-
jenigen, welcher mir nachweist, wo ich vergangene
Nacht zwischen 12 und 1 Uhr gewesen bin.“
A. Bummel, stud. jur.“

Rätsel.

Sternenhimmel, linde Lust!
Süßer Mandelblüten Duft!
Leises Flieh'n, verliebter Sang
Zu des ganzen Wortes Klang:
Vor dem Fenster seiner Schönen
Läßt sein feurig Lied erklingen
Don Alfonso — manche Nacht
Hat er wachend hier verbracht,
Denn sie ist auf dieser Welt
Seine Zwei-Drei (umgestellt).
Doch man zieht die Ruhe vor,
Legt man abends sich auf's Ohr,
Und so war der Nachbarn Schar
Unzufrieden ganz und gar.
Ihre Ruh' erst wiederkam,
Als zum Eins-Bier sie ihn nahm.
Seitdem er sie heimgeführt,
Blieb das Ganze unberührt.

Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 132.
Odu, Bergen, Maler, Schiras, Renner, Baude,
Schubert, Lea.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. August. Heute mittag fand im
Zeughaus die Nagelung und Weihe einer großen
Anzahl neuer Fahnen und Standarden und die Weihe
einer älteren Fahnen statt. Anwesend waren der
Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Eitel
Friedrich, Prinz Heinrich, Prinzessin Viktoria Luise,
Prinz und Prinzessin Leopold, Prinz Joachim Albrecht,

der Reichskanzler, die Generalobersten Hahnke und
Graf Schlieffen, der Kriegsminister und die direkten
Borgesetzten der in Frage kommenden Truppenteile
bis zu den Kriegskommandeuren. Nach der Früh-
stückstafel im königlichen Schloß lehrten die Majes-
täten nachmittags 3 Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

Rom, 28. August. Nach einer Meldung der
„Tribuna“ ist die Unterzeichnung des italienisch-
österreich-ungarischen Handelsvertrags in den ersten
Tagen des Monats September zu erwarten.

Paris, 28. August. Nach einem Telegramm
des „Matin“ aus Marseille soll Minister Pelletan
die Absicht haben, den beteiligten Schiffahrtsgesell-
schaften eine Entschädigungszahlung von täglich
1500 Franks aufzuerlegen, so lange sie nicht den
Postdampferdienst wieder aufnehmen.

Washington, 28. August. (Reutermeldung.)
Der japanische Gesandte überreichte gestern dem
Staatssekretär eine Note Japans an die Mächte, in
welcher ausgesprochen wird, daß, falls Rußland nicht
die in Shanghai liegenden Schiffe entwaffne, Japan
sich gezwungen sehen würde, die notwendigen Maß-
regeln zu ergreifen, um seine Interessen zu wahren.

Lianjang, 28. Aug. (Reuterm.) Der Rück-
zug der Russen von Anshantschan am 27. August
vollzog sich während der Nacht in voller Ordnung.
Der Kampf, der am 26. morgens begann, wurde
durch ein Vorpfeingefecht eingeleitet. Das Feuer
dauerte den ganzen Tag und die Nacht.

Mukden, 28. Aug. Ein Sanitätszug mit 120
verwundeten Soldaten und 5 Offizieren kam am 25. Aug.
durch die Stadt und fuhr nach Norden weiter. Nach
Aussagen der Verwundeten wurde seit drei Tagen
ohne Unterbrechung auf dem östlichen und südlichen
Flügel heftig gekämpft. Abteilungen des 3. sibirischen
Korps wurden hauptsächlich in den Kampf verwickelt,
der bei Anping, wo zwei japanische Batterien voll-
ständig aufgerieben wurden, sehr erbittert war. Die
russischen Truppen auf der Südfront nahmen die
Höhen von Anshantschan.

Shanghai, 28. August. (Reuterm.) Der im
vorigen Monat von den Russen beschlagnahmte
deutsche Dampfer „Arabia“ ist heute von Wladivostok
kommend hier eingetroffen.

Wetter am 30. und 31. August.
Am Dienstag und Mittwoch wird sich bei wärmerer
Temperatur das Wetter größtenteils trocken und auch vor-
wiegend heiter gestalten.

Bestellungen

auf den
„Gnzläler“
für den Monat September
werden von allen Postanstalten und Landpost-
boten entgegengenommen.

„ich kann's nicht sagen, warum es kam.“
„Nun, Tante, warum stößt denn diese alte
schmächtigste Person Drohungen gegen Dich aus
und bestiehlt Dich rücksichtslos, Du tust ihr nur
Gutes; warum handelt sie so?“

„Was für Drohungen?“ fragte Marianne rasch.
Kornelie zauderte, dann entgegnete sie: „Tante,
kennst Du die Bezeichnung, die man in der Gegend
an Deinem Namen heftet?“

Jetzt lächelte Fräulein von Marinigla. „Du
meinst den Stein des Anstoßes? Kind, diese Be-
zeichnung ist schon viele Jahre alt. Die klugen
Leute, die sie mir beilegte, liegen freilich außer acht,
daß ein Mädchenherz nicht ohne Not zum Stein
wird.“ Ein verhaltener Schmerz klang durch diese
Worte.

„Wer aber stößt sich an Dir, Tante, und warum?“
„Frage sie!“ klang es stolz zurück. „Ich be-
klümmerte mich niemals um meine Nachbarn, sie
aber kritisierten mich, sie tadelten meine Einrichtungen,
sie fanden, daß ich meine Wirtschaft vernachlässigte,
daß ich mich von meinen Beamten bestehlen ließe;
was geht sie es denn an?! —“

„Ich habe nun schon zwanzig Jahre ganz allein
hier gestanden, seit —“ sie stockte, „seit mein Bruder
starb, man zog sich von mir zurück, ich fragte nicht,
warum! Und ich weiß nicht, was ich ihnen tat.
Jahrelang hat man mich gesellschaftlich gemieden,
jetzt ist es besser geworden, aber nur, weil die alten
Nachbarn teils gestorben, teils fortgezogen sind.
Die neuen kommen wieder zu mir, trotzdem haßt



ein Schatten auf dem Golyner Schloß, und dieser Schatten bleibt, so lange wie ich lebe; ich bleibe dieser Gegend der Stein des Anstoßes. Ich bin es gewohnt, Du wirst es noch manchmal empfinden."

Erstaunt hatte Kornelie dieser leidenschaftlichen Klage zugehört. "Man mied Dich gesellschaftlich? Warum nur?"

"Ich habe es nie erfahren. Glaubst Du mir, Kornelie, daß ich keine Veranlassung zu diesem Zurückziehen gab? Daß ich nichts tat, was dieses Benehmen rechtfertigte?"

Das junge Mädchen machte eine abwehrende Handbewegung. "Dessen bedarf es keiner Worte zwischen uns. Aber es mag Dir doch schwer zu ertragen gewesen sein, denn wenn man auch auf die Menge herab sieht, ihre Nichtachtung verletzt doch."

"Ich ertrug's!" war die eintönige Antwort.

Kornelie schwieg, dann sagte sie: "Tante, ich will nicht weiter fragen, nur ein Wort, das Du selber vorhin aussprachst, möchte ich noch erwähnen. Du sagtest, seit Dein Bruder, Onkel Kurt, gestorben, habe man sich von Dir zurückgezogen; ich habe den Verwandten niemals genannt, aber seinen Namen umwinden die Lorbeeren von Mars la Tour. Er war ein Held! Wie kam es, daß bei seinem Tode, Du sagtest mir einst, er sei am Typhus gestorben, die Welt die Achseln zuckte über Dich und also auch über ihn?"

"Es wird Dir vieles rätselhaft bleiben, Kind," war die in mildem Ton gegebene Antwort. "Du bist die letzte unseres Namens. Für Dich ist der Lote nur der Onkel, den du nicht genannt hast, mir war er der Liebste, der Teuerste auf der Welt, der

Held von Mars la Tour! Und wenn man ihm Flecken andichtet, mir schimmert er im Glanz des Sieges!" Sie erhob sich und trat vor das Bildnis eines jungen Mannes; es war ein düsteres Antlitz, fast gerade liefen die feinen Augenbrauen über der Nase zusammen, ein großer dunkler Bart verdeckte die untere Hälfte des Gesichtes.

"Ich tat alles, alles für dich!" murmelte Marianne mit zuckenden Lippen.

Kornelie dachte an die Worte des alten Weibes. "Selbst der Bräutigam hat sich an ihr gestoßen!"

"Es hat Dir die Jugendliebe, das Lebensglück gelostet!" sagte sie so schonend, als berührte jemand mit vorsichtigem Finger eine tiefe Wunde.

Marianne fuhr zornig auf. "Du denkst an meinen ehemaligen Verlobten, den Herrn von Felbern! Der Schwächling! Er verlangte von mir eine Erklärung, die ich nicht geben konnte, er war nicht stark genug, mir zu vertrauen, mich hinzunehmen, wie ich war und mit mir vereint den Zweifel zu tragen; da war er klug genug, früh zu entsagen. Zu rechter Zeit verlegte auch er sich an dem Stein des Anstoßes, und als ich sein Zögern bemerkte, löste ich das Verlöbniß auf. Ich habe es nie bedauert, obgleich ich diesen Herrn aus Neigung erwählt hatte. Denn wenn ein Mensch den anderen nicht so liebt, daß er mit ihm durch Tod und Hölle geht, daß er niemals zweifelt, mag auch die ganze Welt zweifeln, so ist es besser, man enthebt ihn sofort aller Bedenlichkeiten. Du tatest es auch, Kornelie, Du gewiß!"

"Ich glaube!" war die in festem Ton gegebene Antwort, und das schöne Mädchenantlitz zeigte einen starren Ausdruck. "Aber wenn jemand die Zweifel

der Welt meinewegen verachtete, dann könnte ich ihn lieben bis über's Grab hinaus."

"Dann wär er's wert! Und was hörstest Du weiter?"

"Du sandtest mich neulich allein in die Abendgesellschaft des Herrn von Gossip, weil Du nicht wohl genug warst, mich zu begleiten. Und dort lernte ich die beiden Kinder unseres neuen Landrats kennen. Der Sohn Referendar, ein fader Mensch, der mir Schmeicheleien sagte, die Tochter eben erwachsen. Sie fanden wohl beide nicht ihre Rechnung bei mir, denn sie zogen sich in ein Nebenzimmer zurück, aber durch die offen stehende Tür hörte ich, wie der junge Herr über den Stein des Anstoßes wipelte. Tante, diese Familie ist kaum ein Jahr in unserer Gegend; sie sind von weither gekommen und trotzdem kennen auch sie schon diesen Namen, der uns kränken soll, und wenden ihn an, sowie wir ihn nicht gefallen. Manchmal denke ich daran, ob wir nicht besser täten, das Gut zu verkaufen."

Die Augen der Schloßherrin blühten auf. "Das Feld räumen? Nun und nimmermehr! Auf diesen Punkt haben viele bereits hingearbeitet, besonders in den ersten Jahren! Sie wußten, daß sie mir Unrecht taten, das war ihnen unbecquem und so sollte ich fort. Da habe ich ihnen aber gezeigt, daß sie mich nicht umsonst den Stein nannten. Mir wurden ungeheure Summen für Golyne geboten, die sämtlichen Besitzer ringsum hatten ein Interesse daran und unterstützten jeden Käufer, aber sie stießen auf Stein! Jetzt haben sie es aufgegeben, denn ich will nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn neuer Unterrichtskurse an der Webeschule in Heidenheim.

An der unter der Ueberaufsicht der Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Webeschule in Heidenheim beginnen anfangs Oktober d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der in dieser Schule erteilte theoretische und praktische Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der gesamten Hand-, Jacquard- und mechanischen Weberei, auf Materiallehre und Warenkunde, Kalkulation, Musterzeichnen und Entwerfen, Maschinzeichnen u. s. w.

Den Webeschülern ist zugleich Gelegenheit zum Besuch der in Heidenheim bestehenden kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule geboten.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand Inspektor C. Leopold in Heidenheim.

Stuttgart, den 18. August 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Für den Vorstand: Mayer.

Schönbürg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Mittwoch den 31. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr

öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

4 Sofagestelle, 1 Fauteuilgestell, 4 Paar Galerien, 1 Jopfmachine, 30 Stück eiserne Vorhangstangen, 10 Pfund Kofshaar, 1 Stück facon. Leinwand, 2 Paar Strangletten, 100 Meter Nesselstoff, 46 Meter Galericstoff, 2 Handstrick, 40 Pfund Wolle, 8 Meter Ledertuch, ca. 180 Meter verschiedene Sofa- und Bettroststoffe u. s. w.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Gaer.

Pforzheim.

Nehme am 28. August meine Praxis wieder auf.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Stelle bei
Johannes Hiller, Schneidernstr.

Pforzheim.

Ein tüchtiges

Mädchen

wird per 1. Sept. gesucht von
Frau Karl Stöckle.

Neuenbürg.

Ein fleißiges

Mädchen

wird für dauernde Arbeit gesucht von

Gollmer & Hummel,
meh. Schlauchweberei.

Neuenbürg.

Frankfurter Leberwurst

empfehlen bestens

Wilh. Dietrich, Metzgermstr.

Höfen.

Fleißige

Arbeiterinnen

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Lustnauer,
Holzwarenfabrik.

Ebenfalls wird ein jüngerer

Häger

für sofort gesucht.

Herrenalb.

1 Wurf reife Milchschweine


hat zu verkaufen

Joh. Gilbert z. Linde.

Käse!

Käse!

Gute, fette, gelbbän.

Badsteinkäse 
verfendet in Käsen von 40, 60,
70 Pfd. das Pfd. zu 24-26 s.

Emmentaler 
vollfett und feiner Geschmack. Bei
25 Pfd. das Pfd. zu 63 s. Bei
12 Pfd. das Pfd. zu 66 s gegen
Nachnahme.

Adam Dettle, Käser
Kirchheim (Eck.)

Contobüchlein

zu haben bei C. Meeh.

Neuenbürg, August 1904.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Tante und Nichte

Julie Herrmann, geb. Stahl

zu teil geworden sind, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 28. August 1904.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Karoline Hartmann

nach längerem, schweren Leiden heute nachmittags 4 Uhr im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr statt.

Neuenbürg.

Dr. Herrmann

hat seine

Praxis wieder aufgenommen.

Durlach.

Stangen-Gesuch.

Zwei Fuhrer tannene Hopfenstangen II. Klasse werden zu kaufen gesucht von
Gustav May, Zimmermstr.

Calmbach.

Auf Mitte Oktober suche ich ein

Mädchen,

daß in den Haushaltungsarbeiten und auch in der Küche bewandert ist.

Forstamtmannt Kocher.